

# «Als Forstwart hat man Vorteile»

## «Avoir du métier est un avantage»

Martin Feusi aus Graubünden ist gelernter Forstwart, der nun wieder die Schulbank drückt. Was ihn dazu motiviert hat, erzählt der 25-Jährige im Interview.

Martin Feusi, forestier-bucheron diplômé, a repris le chemin de l'école. Ce Grison de 25 ans explique ce qui l'a motivé à commencer des études de bachelor.

### Martin, du hast eine abgeschlossene Lehre als Forstwart in der Tasche. Was hat dich dazu bewogen, noch einen Schritt weiter zu gehen und ein Studium der Waldwissenschaften an der HAFL zu machen?

Martin Feusi: Naturereignisse wie Lawinen und Hochwasser haben mich schon immer fasziniert, ebenso der Wald an sich. Ich erfuhr, dass die HAFL ein Forst-Studium mit Vertiefung Gebirgswald und Naturgefahren anbietet. Ich fand das sehr spannend und den Zeitpunkt günstig, da ich jung bin und noch bei den Eltern wohne.

### War es anstrengend für dich, wieder die Schulbank zu drücken?

Voraussetzung für die Zulassung zum Studium war die Berufsmaturität, die ich zuerst absolvieren musste. Das war schon eine Herausforderung. Aber es ging gut und auch im Studium ist bisher alles rund gelaufen.

### Hast du als gelernter Forstwart Vorteile gegenüber anderen Studierenden?

Ich denke schon. Spätestens im zweiten Jahr werden sehr forstspezifische Themen behandelt. Und wenn man bereits als Forstwart gearbeitet hat, kann man sich Konkretes darunter vorstellen. Zum Beispiel die Holzernte mit Seilkran oder Helikopter: Das habe ich ein paar Jahre lang gemacht. Man weiss halt, worum es geht, kann Theorie von Praxis unterscheiden, denn oftmals klingt etwas in der Theorie einfach, ist dann aber im Wald eine ganz andere Geschichte.

#### Viele Wege führen an die BFH-HAFL

Wer ein Bachelorstudium an der BFH-HAFL beginnt, hat in der Regel die Berufs- oder die gymnasiale Maturität. In der HAFL-Statistik, die alle Studienrichtungen vereint, sind die Berufsmaturanden deutlich in der Überzahl. Bei den Waldwissenschaften (WWI) sind die Verhältnisse ausgewogen: Rund ein Drittel der Studierenden kommen über den klassischen Weg und sind, wie Martin Feusi, gelernte Forstwärte. Circa ein Drittel sind Gymnasiasten und ein Drittel Quereinsteiger aus anderen Berufen oder mit anderen Studienabschlüssen. Wer keine forstliche Praxis hat, muss gemäss Anke Schütze, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei WWI, ein Vorstudienpraktikum machen, welches heute flexibler gestaltet ist: «Früher hiess es: ein Jahr in einem Forstbetrieb; heute werden auch andere Praktika im Wald-, Natur- und Umweltbereich anerkannt.», sagt Schütze.

### Martin, tu as un diplôme de forestier-bucheron en poche. Qu'est-ce qui t'a poussé à aller plus loin et à étudier les sciences forestières à la BFH-HAFL ?

Martin Feusi: les dangers naturels, les avalanches et les crues m'ont toujours fasciné, tout comme la forêt tout court. J'ai appris que la BFH-HAFL proposait une filière sur les forêts de montagne et les dangers naturels. Le sujet me passionnait et c'était le bon moment de recommencer à étudier puisque que je suis jeune et que j'habite encore chez mes parents.

### C'était difficile de reprendre le chemin de l'école ?

La condition pour accéder à ces études est d'être titulaire de la maturité professionnelle : ce n'était pas mon cas et j'ai dû d'abord l'obtenir. C'était un véritable défi, mais tout s'est bien passé et les études se déroulent sans problèmes.

### Est-ce que ton diplôme de forestier-bucheron te donne un avantage par rapport aux autres étudiant-e-s ?

Je crois que oui. Dès la deuxième année, on aborde des sujets très spécifiques. Et si on a déjà travaillé comme forestier-bucheron, on sait de quoi il est question très concrètement. Par exemple, la récolte de bois avec le câble-grue ou l'hélicoptère : je l'ai déjà pratiqué pendant quelques années. Je sais donc de quoi il est question et je peux faire la différence entre la théorie et la pratique. La théorie peut souvent avoir l'air très simple, mais c'est une autre histoire quand on l'applique en forêt.

#### Tant de chemins mènent à la BFH-HAFL

La plupart des personnes qui entament un bachelor à la BFH-HAFL ont une maturité gymnasiale ou professionnelle. La statistique de l'ensemble de nos filières montre que les titulaires de la matu pro sont nettement majoritaires. Dans les sciences forestières, les chiffres sont équilibrés : près d'un tiers ont suivi la voie classique et ont une formation de forestier-bucheron. Environ un tiers viennent du gymnase et un autre tiers arrivent d'autres métiers ou d'autres filières d'études. Les personnes sans expérience forestière pratique doivent suivre un stage préalable, qui est aujourd'hui conçu de manière très flexible, précise Anke Schütze, collaboratrice scientifique en sciences forestières : «Autrefois, les étudiant-e-s devaient passer un an dans une entreprise forestière. Aujourd'hui, nous reconnaissons d'autres stages dans les domaines forêt, nature et environnement»





«Sich an den schulischen Alltag zu gewöhnen, war teilweise anstrengend», sagt der gelernte Forstwart Martin Feusi.  
«J'ai eu un peu de peine à m'habituer au quotidien scolaire», confie Martin Feusi, forestier-bucheron.

**Siehst du auch Nachteile zu den Studierenden ohne Berufserfahrung, insbesondere solchen, die direkt vom Gymnasium an die HAFL gekommen sind?**

Ja, sich an den schulischen Alltag zu gewöhnen, war teilweise anstrengend. Bei bestimmten Fächern, Mathematik oder Chemie etwa, haben Gymnasiasten viel mehr Erfahrung. Aber ich erhielt auch Hilfe von Mitstudierenden, und der Austausch ist sehr gut.

**Was würdest du deinen Forstwartkollegen, die sich überlegen, ebenfalls an der HAFL zu studieren, für Ratschläge geben?**

Sie sollten sich bewusst sein, dass die Berufsmaturität als Voraussetzung erforderlich ist. Diese dauert ein Jahr. Durch ein Studium wird das Leben schon auf den Kopf gestellt. Man hat nicht immer um 17 oder 18 Uhr Feierabend, und muss oftmals auch am Wochenende arbeiten oder lernen. Und wenn man wie ich aus dem Bündnerland kommt, ist man unter der Woche weit weg von Zuhause, und das für mindestens drei Jahre. Da muss man der richtige Typ dafür sein. Aber das Studium ist super. Wer die Zusammenhänge in der Natur und speziell im Wald besser verstehen will, der erhält hier ein vertieftes Wissen. Das ist schon sehr cool.

**Aber der Job wird dann schon ein anderer sein. Kannst du dir vorstellen, dereinst mit Stift statt mit Motorsäge durch den Wald zu laufen?**

Die beruflichen Perspektiven sind vielfältig. Natürlich arbeite ich immer noch gerne mit der Motorsäge, aber das kann ich ja weiterhin nebenbei oder während der Ferien machen.

*Interview: Christoph Kummer*

**As-tu été désavantagé par rapport aux étudiant-e-s, certes sans expérience professionnelle, mais qui sont arrivés directement du gymnase ?**

Oui, j'ai eu un peu de peine à m'habituer au quotidien scolaire. De plus, dans certaines matières, comme les maths ou la chimie, mes collègues du gymnase avaient plus d'expérience. Mais ils m'ont aidé, et les échanges nous apportent beaucoup.

**Quels conseils donnerais-tu à des collègues forestiers-buchérons qui envisagent d'étudier à la BFH-HAFL ?**

Ils doivent savoir qu'il faut d'abord obtenir la maturité professionnelle. Elle dure un an. Les études, ça met vraiment la vie à l'envers. On ne finit pas tous les jours à 17 ou 18 h et on doit souvent travailler ou réviser le week-end. Et si comme moi on vient des Grisons, on passe la semaine loin de la famille, et ça pendant au moins trois ans. Il faut avoir le caractère pour. Mais les études sont super. Pour qui veut comprendre en profondeur les interactions dans la nature et plus spécialement en forêt, c'est l'endroit idéal. Et ça c'est très cool.

**Mais ton futur emploi sera différent de ce que tu faisais avant. Peux-tu t'imaginer parcourir la forêt avec un stylo au lieu d'une tronçonneuse ?**

Les perspectives professionnelles sont très variées. C'est vrai que j'aime toujours travailler avec la tronçonneuse, mais je pourrai bucheronner pendant mes loisirs ou mes vacances.

*Entretien: Christoph Kummer*



## Vom Wald zum Werk

«In meiner Bachelorarbeit habe ich mich mit der IT-Unterstützung der Holzbereitstellung auseinandergesetzt. Der Fokus lag auf der Übertragung von Informationen im Prozess vom Wald zum Werk. Dabei habe ich den Ablauf des Schweizer Forstlogistikunternehmens Lenca AG jenem des Deutschen Grosswaldbesitzers und Forstbetriebs Bayerische Staatsforsten gegenübergestellt. Für beide Unternehmen konnte ich Ansätze ermitteln, wie sie die IT-Unterstützung ihres Frei-Werk-Prozesses verbessern könnten. Unter anderem habe ich Skype-Interviews mit den Verantwortlichen beider Betriebe geführt. Es war nicht einfach und zugleich lehrreich, ein grösseres Projekt in Zusammenarbeit mit Experten auf Distanz zu koordinieren. Es brauchte zu gleichen Teilen Kreativität und eine gute Organisation. Deshalb war die Bachelorarbeit für mich eine intensive, spannende Zeit und eine wertvolle Erfahrung.»

### Warum ich mich für dieses Studium entschieden habe

Die Webseite sowie der Infoanlass der BFH-HAFL haben mich überzeugt. Besonders deshalb, weil ein starker Praxisbezug sichtbar war. Dabei war es für mich die optimale Lösung, während eines einjährigen Praktikums in einem Forstbetrieb praktische Erfahrungen zu sammeln. Die BFH-HAFL bot mir die Möglichkeit, im und mit dem Wald zu arbeiten.

### Wo ich als Nächstes hingeh

Zurzeit absolviere ich ein dreimonatiges Betriebsleiterpraktikum im Forstrevier Oberer Hauenstein, danach möchte ich eine ähnliche Stelle in der Romandie antreten. Anschliessend werde ich nach einem festen Arbeitsplatz im Bereich Betriebswirtschaft, Prozessorganisation und Kommunikation suchen.

## De la forêt à l'usine

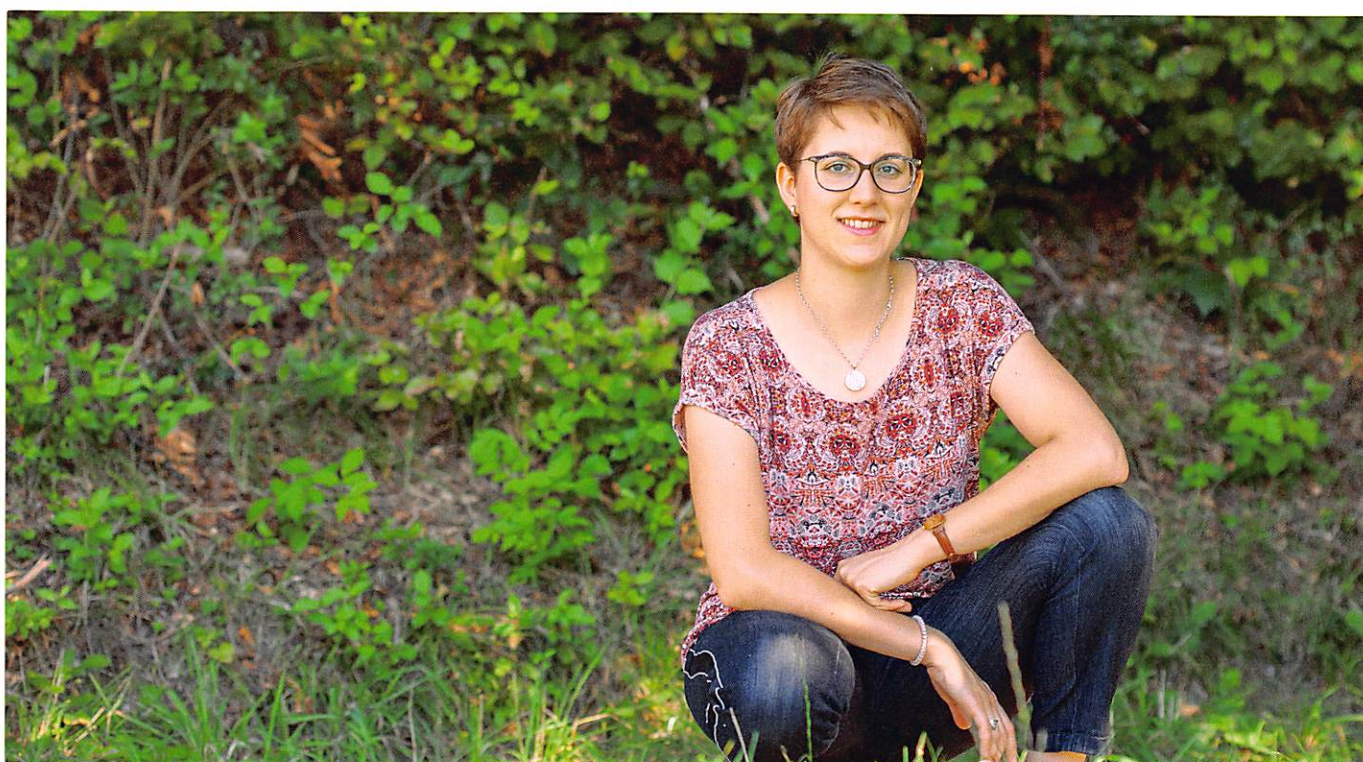
«Mon travail de bachelor consistait à étudier le soutien informatique dans l'approvisionnement en bois. Il se concentre sur le transfert d'informations dans le processus entre la forêt et l'usine. J'ai ainsi comparé les processus de Lenca AG, entreprise suisse de logistique forestière, à ceux de Bayerische Staatsforsten, propriétaire de grandes forêts et entreprise forestière allemande. Pour les deux entreprises, j'ai pu identifier des pistes pour améliorer le soutien informatique dans leur processus franco-scierie. J'ai notamment réalisé des interviews par Skype avec les responsables des deux entreprises. Ce n'était pas facile, mais j'ai ainsi appris à coordonner à distance un projet d'envergure avec des spécialistes. Il m'a fallu autant de créativité que de sens de l'organisation. Le travail de bachelor a été pour moi une période à la fois intense et intéressante, et une expérience précieuse.»

### Pourquoi j'ai choisi ces études

C'est le site Internet de la BFH-HAFL et la séance d'information qui m'ont convaincue. Mais aussi parce que j'y voyais un lien très fort avec la pratique. C'était pour moi le meilleur moyen d'acquérir une expérience pratique pendant une année de stage en entreprise forestière. La BFH-HAFL m'a donné la possibilité de travailler en forêt, avec la forêt.

### Mon projet pour la suite

Pour le moment, je suis un stage de cheffe d'exploitation de trois mois dans l'arrondissement forestier du Haut-Hauenstein, puis j'aimerais trouver un poste similaire en Suisse romande. Je chercherai ensuite un travail fixe dans le domaine de l'économie forestière, de l'organisation des processus et de la communication.



Reto Baula